

bildungszentrum gesundheit und soziales (bgs) • center da furmaziun per la sanadad ed ils fatgs socials (cfss) • centro di formazione in campo sanitario e sociale (cfss)

Jahresbericht 2017

Jahresbericht 2017

Impressum

Texte und Inhalte: Veronika Niederhauser

Interviews: Janett Michel, Ursina Willi

Bilder: Susi Haas, Mathias Kunfermann (Titelseite), Dolores Rupa (S. 5)

Gestaltung, Satz, Lithografie: Rica Egger

Druck und Ausrüstung: Casanova Druck und Verlag AG

© BGS Chur, 2018

4	Editorial
6	Tätigkeitsbericht
	Zentrale Dienste
	Personalwesen
	Zentrale Planung
7	Finanzen
	Informations- und Auskunftsstelle
	Bibliothek
11	E-Learning
	Wissens- und Qualitätsmanagement
	Skillslabor
	Koordination IT
13	Schulsekretariat
	Hauswartung und Reinigung
	Wohnbetrieb
14	Ausbildungen Sekundarstufe II
	Fachfrau/Fachmann Gesundheit (FaGe)
	Fachfrau/Fachmann Betreuung (FaBe)
	Assistentin/Assistent Gesundheit und Soziales (AGS)
	Berufsmaturitätsschule (BMS)
17	Ausbildungen Tertiärstufe
	HF Pflege Vollzeit
	HF Pflege berufsbegleitend
	DN1 zu HF
18	Leistungszentrum Weiterbildung
	Nachholbildung FaGe
	Nachdiplomstudium Höhere Fachschule Intensivpflege (NDS HF IP)
	Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachperson im Operationsbereich (WB OP)
	Nachdiplomkurs Intermediate Care (NDK IMC)
20	Kurse, Workshops, Seminare
	Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung
	Weiterbildungsangebote für Dritte
	Bündner Sozialjahr
	Ergänzende Bildung
	Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»
	Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

22	Trainieren mit Plus⁺
24	Bilanz
	Aktiven
25	Passiven
26	Erfolgsrechnung
	Ertrag
27	Aufwand
28	Anhang zur Jahresrechnung 2017
	A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung
	B. Weitere Weisungen
30	C. Bemerkungen zu Einzelpositionen
33	Genehmigung der Jahresrechnung 2017
34	Bericht der Revisionsstelle
	Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung 2017
36	Lernende und Studierende
	Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2010 bis 2017
37	Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2017
38	Organe und Personalbestand
	Schulrat
	Direktion
	Personalbestand am BGS von 2010 bis 2017 am 31. Dezember
40	Lern- und Ausbildungsberatung (LAB)

Das BGS schaut auf ein erfolgreiches 2017 zurück. Auch im 2017 haben die Lernenden- und Studierendenzahlen wieder leicht zugenommen. Damit liegen wir im Trend, der sich teilweise auch in anderen Deutschschweizer Kantonen abzeichnet: Die Gesundheits- und Sozialberufe verfügen zwar gesellschaftlich über ein gutes und solides Image und die Arbeit mit Menschen und im Spital ist attraktiv und vielversprechend, jedoch ist die Berufsverweildauer von ausgelernten Pflege- und Betreuungspersonen aus verschiedenen Gründen immer noch unterdurchschnittlich. Wenigstens ist damit bereits lokalisiert, wo einer der wirksamsten Hebel zur Senkung des Pflegepersonalmangels wäre, nämlich bei einer markanten Steigerung der Berufsverweildauer nach der Ausbildung.

Mit Nachwuchssorgen zu kämpfen haben vor allem Institutionen in der Langzeitpflege. Gemäss den Ergebnissen einschlägiger Studien dürfte sich in diesem Bereich der Pflegepersonalmangel in den nächsten Jahren akzentuieren. Wichtig wäre, dass rechtzeitig ein Lernprozess in Gang käme, der wirkungsvoll verhindern könnte, vorhandene Strukturen, Organisationsformen und Berufe nicht zu zementieren, sondern diese zu flexibilisieren sowie vermehrt und zunehmend in Pflege-, Betreuungs- und Ausbildungskonzepte zu investieren, die dem Bedarf der in Zukunft nachfragenden Personen entsprechen. Das Credo «ambulant vor stationär» sollte deshalb verstärkt auch im Langzeitbereich im Zentrum von Investitionsentscheiden und Restrukturierungen stehen. In diesen Zusammenhang passt – zumindest indirekt – unser roter Faden vom Lernen, den wir Ihnen wärmstens zur Lektüre empfehlen. Wie aber lernen wir als Gesellschaft, als Gemeinwesen, uns den Problemen wie den vorgenannten, vorausschauend zu stellen und die eingewurzelten Strukturen rechtzeitig anzupassen? Schwer bis gar nicht, oder? Lernen wir etwa aus der Geschichte? Spärlich! Dennoch hilft uns ein Geschichtsbewusstsein, die Zukunft besser abzuschätzen und das Gegenwärtige einzuordnen. Wir können damit einen Weg, der hinter uns liegt, als Notwendigkeit begreifen und müssen ihn nicht als Sinnlosigkeit abtun, was uns verletzen würde. Die Vernunft blickt zurück um den Weg zu begreifen und zu interpretieren.

Vom Lernen als Gesellschaft ist das individuelle Lernen zu unterscheiden. Fast jeder Mensch hat eine Vorstellung darüber, wie er am besten lernt. Allerdings ist das Lernen vor dem Hintergrund der aktuellen neurowissenschaftlichen Erkenntnisse auch heute noch eine veritable Black-Box. Wie Lernen passiert, wissen wir nicht – dass es passiert, ist erwiesen. Dabei ist Lernen nicht nur dem Menschen eigen, sondern auch zahlreichen seiner Mitgeschöpfe. Das Lernen von Jugendlichen unterscheidet sich von jenem im späteren Erwachsenenalter, eine Tatsache, von der unsere Lehrpersonen einiges erzählen könnten. Zum Beispiel wie herausfordernd es sein kann, die Aufmerksamkeit von Menschen zu gewinnen und einen Spannungsbogen über 45 Minuten zu halten.

Erziehungswissenschaftler und Pädagogen befassen sich seit jeher mit dem Lernen, entwickeln Modelle, treffen Annahmen und entwerfen verschlungene Grafiken, die sich später in Lehrplänen wiederfinden, in der Theorie eingängig sind aber im Schulzimmer mit der konkreten Lehrperson A, in der Klassensituation xy nicht funktionieren.

Im Moment stehen die sogenannten Handlungskompetenzen und das Lernen an Beispielen und Fällen im Zentrum, nicht zum ersten Mal aber mit neuen Begriffen und Narrativen.

Nach Möglichkeit lebenslang zu lernen, wird von der Arbeitswelt und der Politik erwartet. Gemeint ist damit aber vor allem, lebenspraktisch jederzeit in einer anderen Tätigkeit als bisher zu funktionieren, sich reibungslos anzupassen. Dabei ist das ungerichtete, scheinbar



zwecklose Lernen für uns wichtig: Menschen die Kraft zu geben, im Leben und in Momenten der Verlassenheit zu bestehen, die Grenzen der Anpassung zu erkennen und die Suche und das Streben nach Wahrheit, Wahrhaftigkeit und Gerechtigkeit fortzusetzen, auch gegen Widerstand.

Als Schule sind wir verpflichtet, Realität über Erkenntnis zu vermitteln und blosse Behauptungen zu enttarnen. Wir hoffen, dass uns dies gelingt, ebenso wie die Schaffung eines guten und anregenden Arbeitsklimas im ganzen Schulhaus.

Auf jeden Fall brachte das jährliche externe Audit im Rahmen der Qualitätssicherung dem BGS im 2017 wieder viele positive Rückmeldungen zur Organisation und Führung der Schule und zum Lernen als Organisation. Mit dem Wechsel der Revisionsstelle fand heuer eine ordentliche Revision statt, welche dem BGS einmal mehr eine einwandfreie Rechnungsführung und ein überzeugendes internes Kontrollsystem (IKS) attestierte.

Wir danken herzlich unseren Mitarbeitenden und Ausbildungspartnern aber auch den zuständigen Personen in der kantonalen Verwaltung und in den politischen Gremien für die gute Zusammenarbeit und die Unterstützung und Förderung der Aus- und Weiterbildung von Pflege- und Betreuungspersonen und dafür, dass wir voneinander lernen können.

Wir wünschen Ihnen gute Lektüre!

Veronika Niederhauser, Direktorin Claudio Lardi, Schulratspräsident

Personalwesen

Per Ende Jahr sind sieben Personen (316 Stellenprozente) aus dem BGS ausgetreten. Der Spätsommer wurde vom unerwarteten Tod unseres Geschichtslehrers an der BMS, Martin Walker, überschattet. Im Gegenzug erfreuten wir uns über fünf frischgebackene Mütter bzw. Väter.

Neun neue Mitarbeitende, darunter eine Lernende und eine Lehrerin in Ausbildung, sind zum BGS-Team gestossen, was rund 539 Stellenprozenten entspricht. Zwei Stellen (Leitung Marketing/Infostelle bzw. Mitarbeiterin Bibliothek) wurden aufgrund der vorhandenen Fachkompetenzen intern neu besetzt. Ein nahtloser Übergang war einerseits durch die Umverteilung von Aufgaben und andererseits durch die Anpassung von Stellenprozenten möglich.

Eine Lehrperson hat das Höhere Lehramt (gymnasiale Lehrbefähigung HLA) und eine weitere das berufsbegleitende Studium am Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB) abgeschlossen. Zudem erlangten zwei Lehrpersonen einen Master (Gerontologie und Gesundheitsförderung) und eine Lehrperson einen Bachelor of Science in Nursing. Eine Lehrperson schloss einen Studiengang für die Erteilung von berufskundlichem Unterricht ab.

Mara Sargenti, Personalwesen

Zentrale Planung

Die Planung des Schuljahrs 2017/18 lief in gewohntem Rahmen ab. Eine besondere Herausforderung war die nachträgliche Planung einer zweiten Klasse Fachperson Betreuung, mit der Vertiefung Kinder, aufgrund der hohen Lernendenzahlen und die planerische Bewältigung des Ausfalls von vier Lehrpersonen wegen Mutterschaftsurlaubs mit anschliessender Baby-Pause. Um nicht die Berichte der vergangenen Jahre zu wiederholen, soll anhand einiger Beispiele geschildert werden, worin während des laufenden Jahres und damit ausserhalb der eigentlichen Planungsphase die Aufgaben und Tätigkeiten der Zentralen Planung bestehen.

Bei Lehrplan-Revisionen muss von Anfang an auf die planerische Umsetzbarkeit geachtet werden und zwar bis zum Ende der Ausbildung. Dies bedingt einen engen Austausch sowohl mit den Ausbildungsleitungen wie mit dem Projektteam. Dieses Jahr wurde beispielsweise der Lehrplan der FaGe-Ausbildung neu gestaltet und neu geplant.

Während des Jahres sind immer wieder Anpassungen in der Personal- und Stundenplanung nötig. Diese werden präzise dokumentiert, um am Ende des Schuljahrs alle Änderungen rückverfolgen zu können. Anpassungen gibt es vor allem wegen der Durchführung von fakultativen Angeboten, die von der Teilnehmendenzahl abhängen. Darüber hinaus können Anpassungen auch erfolgen bei Vertretungen während und nach geplanten Spezial- oder Projektanlässen im Unterricht oder je nach Anzahl der zu betreuenden Diplom-/Projektarbeiten.

Ändern sich infolge von Anpassungen die Pensen von Lehrpersonen, so werden die Anstellungsgrade auch unter dem Jahr neu berechnet.

Das Personalwesen muss laufend über Planungsänderungen (Übertrag der Lektionen aus dem Stundenplan und manuelle Erfassung von Lektionen) informiert werden, denn die Lohnkosten werden monatlich direkt auf die entsprechenden Kostenträger verbucht.

Neuralgische Stellen in der Planung müssen frühzeitig genau untersucht werden, so etwa die Belegung der Turnhalle, die Raumplanung während der Projektwochen der Berufsfachschule oder das Durchführen von parallelen Unterrichtseinheiten des allgemeinbildenden oder bilingualen Unterrichts oder der verschiedenen Trainingsmodule, die auf verschiedenen Niveaus angeboten werden.

Georg Conradin, Stundenplaner

Finanzen

Die Anlagebuchhaltung ist erfolgreich implementiert worden. Neben dem differenzierten Controlling, das eine stetige und straffe Kostenkontrolle voraussetzt, ist das Team im Finanzbereich insbesondere durch die Digitalisierung und die neuen Normen im Zahlungsverkehr gefordert. Der nationale Zahlungsverkehr in der Schweiz wird bis 2018 erneuert bzw. harmonisiert. Davon betroffen sind alle Unternehmen, die Rechnungen versenden und bekommen. Weitere national geplante Umstellungen und Vorgaben müssen frühzeitig geplant werden. Dazu gehören etwa der Ersatz aller Einzahlungsscheine durch einen QR-Code sowie der rasante Einzug des papierlosen Debitoren- und Kreditorenverkehrs.

Claudia Schwarz, Leiterin Finanzwesen

Informations- und Auskunftsstelle

Im Berichtsjahr gab es einen personellen Wechsel bei der Informations- und Auskunftsstelle, die auch mit dem Marketing betraut ist.

Nebst bewährten Marketing-Aktivitäten wie Inseraten, Medienmitteilungen, Publireportagen oder dem BGS-Newsletter wurde im vergangenen Jahr erstmals mittels PassengerTV in öffentlichen Verkehrsmitteln auf Informationsveranstaltungen am BGS aufmerksam gemacht.

Von den Verbesserungsvorschlägen für das Marketing, die im Jahr 2016 aus der Bachelor-Arbeit einer Mitarbeiterin zum Thema «Weiterentwicklung des Marketingkonzepts am BGS» hervorgingen, konnten im Berichtsjahr einige Ideen umgesetzt werden. So wurden unter anderem das Layout der Flyer und Broschüren überarbeitet, BGS-Tragetaschen anfertigt, die Aktivitäten in Social Media gesteigert sowie das bestehende Marketing-Konzept aktualisiert. Im vergangenen Jahr erfolgte zudem ein Redesign der Inserate.

An insgesamt 13 Info-Veranstaltungen konnten sich interessierte Personen über die Höhere Fachschule Pflege, die Berufsmaturität und weitere Lehrgänge informieren. Ferner hat die Infostelle über 500 Anfragen rund um das Bildungsangebot beantwortet und war an zwei externen Berufsausstellungen als Ausstellerin vertreten.

Ursina Willi, Infostelle und Marketing

Bibliothek

1045 aktive Bibliotheksnutzerinnen und -nutzer haben im Jahr 2017 über 5309 Medien ausgeliehen, 1145 verlängern lassen, 131 vorgemerkt und 5397 zurückgebracht. Der Velo-Buchkurier brachte 435 Medien aus anderen Bibliotheken ins BGS und 550 wurden am BGS für andere Bibliotheken abgeholt.

1509 neue Medien-Exemplare wurden in die Bibliothek integriert und erfasst. Das Bibliothekspersonal hat 30 Lektionen aufgewendet, um in verschiedenen Bildungsgängen die Informationskompetenz zu schulen (Bibliotheks-Führerschein). Das erste Mal wurde für die Lernenden der Attestausbildung eine APP (Action Bound) programmiert und für die Schulung eingesetzt. Die BGS-Bibliothek organisierte eine Weiterbildung zum Thema Informationskompetenz für die deutschsprachigen Pflegebibliotheken der Schweiz und beteiligte sich mit einem Vortrag über den «Bibliotheks-Führerschein» an einer Tagung am Careum in Zürich. Neben der Plagiaterkennungs-Software (PlagScan) und der Zitiermanagement-Software (Citavi) verwaltet die Bibliothek 14 Lizenzen für elektronische Zeitschriften, sieben Lizenzen für Fach-Datenbanken und drei ebook-Plattformen. Das Dienstleistungsangebot der Bibliothek rundeten drei Veranstaltungen der Reihe BGS imPuls ab, welche alle gut besucht waren.

weiter auf Seite 11

In diesem Jahresbericht behandelt der Redaktionsteil das Thema:

«Wie lerne ich am besten?»

Lernen wird – und das wissen alle aus der eigenen Schulerfahrung – von jeder und jedem anders wahrgenommen. Es ist individuell und hat mit Erfahrungen zu tun. An einer Berufsschule findet Lernen anders statt, als an einer Berufsmittelschule. Noch grösser werden vermutlich die Unterschiede, wenn es in Richtung tertiäre Bildung geht, wie an einer Höheren Fachschule oder wenn das Lernen im Rahmen einer Nachholbildung stattfindet. Das BGS als «Melting Pot» verschiedener Bildungsgänge bietet deshalb einen interessanten Raum, in dem diese verschiedenen Formen des Lernens und der Erfahrungen sicht- und greifbar werden.

In den verschiedenen Bildungszweigen des BGS haben wir nach Meinungen, Methoden und Erfahrungen rund ums Thema Lernen gesucht.

Janett Michel, Lehrer

Ursina Willi, Infostelle und Marketing

Janett Michel

«Lernen ist für mich neue Perspektiven und Fähigkeiten zu entwickeln. Als Lehrperson ist man meistens mit dem Lernen anderer beschäftigt. Gut einmal Zeit zu haben, sich ein paar Gedanken über das eigene Lernen zu machen! Für mich hat Lernen immer etwas Praktisches. Es ist wie ein Handwerk, das eingeübt werden muss. Meistens lese ich meine Unterlagen durch und schreibe die wichtigsten Inhalte auf. Wenn nötig auch mehrmals. Ausserdem finde ich es wichtig in Übung zu bleiben. Ganz im Sinne der italienischen Komödie: **Gli esami non finiscono mai.**»

Ursina Willi

«Lernen ist für mich eine Erfahrungssache. In meiner langen Schulkarriere habe ich je länger je besser herausgefunden, wie ich am effektivsten lerne und wie ich meine Ressourcen sinnvoll einteile. Am besten gelernt habe ich immer draussen – auf dem Balkon, in der Badi oder irgendwo auf einer Wiese in der Natur. An der frischen Luft konnte ich mich viel länger und besser konzentrieren. Zwischendurch habe ich mir bewusst sportliche Pausen gegönnt, um den Kopf zu leeren und wieder neue Energie zu tanken.»

Alexandra Vogel

Alexandra Vogel (35) ist im letzten Jahr der 2-jährigen Nachholbildung zur Erlangung des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses (EFZ) als Fachfrau Gesundheit (FaGe). Ihr Ziel ist primär das Erreichen dieses Ausbildungsabschlusses – danach möchte Sie als FaGe tätig sein. In ihrer Freizeit verbringt sie am liebsten Zeit mit ihren Hunden. Bei der Arbeit gefällt ihr besonders der Kontakt mit Menschen.

«Lernen ist für mich essenziell – fürs ganze Leben. Ich bin seit 17 Jahren nicht mehr zur Schule gegangen. Es war eine Herausforderung, zuerst wieder herauszufinden, wie ich am besten lerne. Ich benötige ein Umfeld, in dem ich Ruhe habe. Aus diesem Grund lerne ich am besten und am intensivsten zu Hause, ganz ohne Ablenkung. Die Gruppenarbeiten in der Schule bringen mir aber auch sehr viel. Sie bleiben mir sehr gut in Erinnerung und machen es mir leichter, den Stoff später selbstständig zu lernen. Als effektivste Lernmethode habe ich die Karteikarten für mich entdeckt. Ich finde es super, dass man in meinem Alter noch die Möglichkeit hat, eine Ausbildung mit EFZ-Abschluss zu absolvieren. Es braucht aber sehr viel Eigenverantwortung, Durchhaltevermögen und eine gewisse Stärke, um Schule und Arbeit gut unter einen Hut zu bringen.»

E-Learning

Unser Lernmanagement-System Moodle zählt gegenwärtig über 1000 Nutzerinnen und Nutzer. Ein Viertel davon benutzt die Plattform fast täglich und ein Drittel ist mehrmals wöchentlich in Moodle. Die Zahl der User ist durch die Studierenden der Höheren Fachschule Pflege stark gewachsen. Sie benutzen hauptsächlich den Online-Handapparat und schreiben Online-Prüfungen in Moodle. In der Erwachsenenbildung (QV FaGe) wurde im Fach Allgemeinbildung mit einem Blended-Learning-Konzept gestartet. Die Umsetzung dauert zwei Jahre. Eingesetzt werden verschiedene Tools, unter anderem das Online-Conferencing-Tool Adobe Connect, Online-Kooperations- und Kommunikationstools sowie selber erstellte Lernvideos. Die Lernvideos wurden in drei internen Schulungen der E-Learning-Fachgruppe mit GoAnimate entwickelt. Die Umsetzung des neuen Lehrplans für die Fachpersonen Gesundheit (FaGe) auf Moodle ermöglicht den Zugriff auf alle relevanten Dokumente, erfordert aber einen hohen Grad an Kooperation unter den Lehrpersonen. In einem weiteren Projekt werden in der FaGe-Abteilung ausgewählte interaktive Elemente in den Lehr- und Lernprozess integriert. Die Ergänzung der Online-Lernlandschaft mit Funktionen, welche in Moodle fehlen, wurde an einer internen Weiterbildung zum Thema Office 365 diskutiert.

Wissens- und Qualitätsmanagement

Das mit dem internen Qualitätsmanagement betraute Team führte sechs interne Audits mit zwölf Lehrpersonen zum Thema Unterrichtsdurchführung durch. Das Qualitätsmanagement nimmt auch als ständiges Traktandum an der Kaderkonferenz einen wichtigen Platz ein. Bericht, Handbuch und Webseite zum Qualitätsmanagement sind der alljährlichen Aktualisierung unterzogen worden. Die Dokumentenablage ist in einem ersten Schritt optimiert worden durch das Auslagern der Abteilungsdaten auf separate Datenpools. Weitere Schritte sind in Planung.

Der neu in die Webseite integrierte Menüpunkt «Veranstaltungen» trägt dazu bei, dass die entsprechenden Informationen besser auffindbar sind. Die Webseite wurde mit einem direkten Link zur Mailbox der Lernenden ergänzt und das Formular für die Bestimmung des zahlungspflichtigen Kantons wurde aktualisiert und neu eingebunden.

Marija Baric, Leiterin Bibliothek, E-Learning und Wissensmanagement

Skillslabor

Das Skillslabor hat auch 2017 seine Infrastruktur und Dienstleistungen angeboten. Motivierte Lernende verschiedener Bildungsgänge nutzten das Angebot und trainierten für ihre beruflichen Fertigkeiten und Kompetenzen.

Gerlinde Freitag, Leiterin Skillslabor

Koordination IT

Die Umstellung auf das Betriebssystem von Windows 10/Office 2016 ist etwas langsamer erfolgt als ursprünglich geplant. Mittlerweile läuft die neue Applikation stabil. Es war auch von Seiten der User ein Umdenken nötig, da Windows 10 anders aufgebaut ist als Windows 7. Das neue elektronische Schliess-System funktioniert sehr gut und ist ausgesprochen bedienerfreundlich. Die Umstellung auf die neue Telefonanlage hat gut geklappt, einige Telefone mussten ausgetauscht werden. Die Ausleihe von Laptops an die Studierenden des BGS für den Unterricht ist nach wie vor sehr beliebt. Da die bisherigen Info-Monitore im Eingangsbereich immer mehr Ausfälle zu verzeichnen hatten, wurden sie dieses Jahr ersetzt. Gleichzeitig wurde eine Software installiert, welche die Eintragungen vereinfacht und ein einheitliches und übersichtliches System sicherstellt.

Jasmine Beer, IT-Koordinatorin

Gianluca Marcuccio

Gianluca Marcuccio (20) absolviert die Berufsmaturität Gesundheit und Soziales im einjährigen Vollzeitstudium. Er hat die Ausrichtung Gesundheit gewählt, weil diese geeignet ist, um später an der Pädagogischen Hochschule zu studieren. In seiner Freizeit spielt Gianluca Saxophon und schwimmt bei der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (SLRG).

«Lernen ist für mich, mir neue Fähigkeiten anzueignen. Weil ich zum Lernen Ruhe benötige, lerne ich am besten zu Hause in meinem Zimmer oder im Sommer auf dem Balkon. Hauptsächlich lerne ich mit Zusammenfassungen, welche ich selber geschrieben habe. Wenn ich den Stoff in meine eigene Sprache umschreibe, bleibt er mir viel besser. «Wörtli» lerne ich mit Karteikarten. Um konzentriert lernen zu können, ist es für mich wichtig, dass ich ausgeruht bin und genügend Schlaf habe. Wenn es einmal gar nicht geht, gehe ich nach draussen, zum Beispiel eine Runde aufs Velo. So komme ich auf andere Gedanken und kann mich nachher wieder voll konzentrieren.»

Schulsekretariat

Die Erweiterungen und Neuerungen im Softwarebereich haben auch im vergangenen Jahr Lernbereitschaft und flexibles Mitdenken im Sekretariatsteam erfordert. Ein besonderes Augenmerk gilt dem BGS-Auftritt gegen innen und aussen. Das richtige Erstellen und Bedienen von Vorlagen gehört ebenso zum Arbeitsalltag wie das strukturierte und genaue Ablegen und Lenken von Dokumenten.

Die bevorstehende Pensionierung einer unserer langjährigen Mitarbeiterinnen wurde zum Anlass genommen, die Arbeitsaufteilung und die Organisation des Sekretariats zu überdenken.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

Hauswartung und Reinigung

Im Bereich Hauswartung standen insbesondere die zwei grösseren Projekte Inventarisierung und technische Verkabelung und Ausrüstung der Schulzimmer im Mittelpunkt. Mit Hilfe von QR-Codes wurde das Inventar elektronisch erfasst. Die dafür eingesetzten Arbeitsstunden werden sich später dadurch auszahlen, dass die Inventarisierung vollständig und übersichtlich dargestellt und einfach zu überarbeiten und zu ergänzen ist. Die Verkabelung und Ausrüstung der Schulzimmer war vor allem eine logistische Herausforderung. Interne und externe Lehrpersonen sind begeistert von der einfachen Bedienung von Medien, Licht und Storen. Die Lernenden freuen sich darüber, dass sie die Leinwand-Beiträge dank der guten Auflösung auch aus der hintersten Bankreihe problemlos lesen können.

Neben Unterhaltsarbeiten und Ersatzanschaffungen beim Mobiliar wurde unter anderem die Aussenbeschriftung aufgefrischt und mit neuen Lampen versehen. Nach wie vor wird die Bibliothek gut frequentiert und deshalb mit zusätzlichen Workbays (Arbeitskabinen) ergänzt. Da sich die Lernenden insbesondere bei schlechtem Wetter unter dem kleinen Vordach vor den Haupteingängen aufgehalten und dadurch den Durchgangsverkehr beeinträchtigt haben, wurde im Innenhof ein stabiler verglaster Witterungsschutz angebaut. Zuverlässig und mit grossem Einsatz wird unser Schulhaus von unseren langjährigen Reinigungskräften sauber gehalten.

Martin Schmid, Hauswart

Wohnbetrieb

Die hauptsächlich im Spätherbst 2016 realisierten Sanierungsarbeiten im Gebäude an der Saluferstrasse (Heizung und Lift) konnten abgeschlossen werden. Kleinere und grössere Unterhaltsarbeiten belasteten die für diesen Nebenbetrieb separat geführte Rechnung auch im vergangenen Jahr. Eine gute Organisation und ein solider Unterhalt der Liegenschaft ist wichtig. Die Auslastung liegt auch im Berichtsjahr wieder bei nahezu 100 Prozent. Der Wohnbetrieb funktionierte ohne grössere Störungen.

Claudia Schwarz, Leiterin Schulsekretariat

**Fachfrau/Fachmann
Gesundheit (FaGe)**

Anfang Juli haben 93 Lernende ihre Berufslehre mit dem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis als FaGe erfolgreich abgeschlossen. Im August konnten 125 weitere Jugendliche die dreijährige Ausbildung in Angriff nehmen. Dies entspricht im Vergleich zum Vorjahr einer Zunahme um zwei Lernende. Somit befanden sich zum Jahresende 319 junge Menschen in der beruflichen Grundbildung zur Fachperson Gesundheit EFZ.

Ab dem Schuljahr 2017/18 wird der revidierte Bildungs- und Schullehrplan umgesetzt. Dank diesem konnte die Koordination zwischen dem Unterricht an der Berufsfachschule und den überbetrieblichen Kursen optimiert werden.

Clergia Gaudenz und Frank Vincent, Abteilungsleitung

**Fachfrau/Fachmann
Betreuung (FaBe)**

Zum Jahresende zählte die Abteilung FaBe 131 Lernende, davon 27 mit ausserkantonalem Lehrbetrieb. Anfang Juli konnten anlässlich einer von der Organisation der Arbeitswelt (OdA) organisierten Lehrabschluss-Feier 31 Absolventinnen und Absolventen der Ausbildung Fachfrau/Fachmann Betreuung EFZ ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen. Den kinderspezifischen Zweig schlossen 19 Kandidatinnen ab, während im behindertenspezifischen Bereich zwölf Frauen ihren erfolgreichen Abschluss feierten.

Mit Beginn des neuen Schuljahrs im August traten vier Männer und 16 Frauen die behindertenspezifische Ausbildung an. Im kinderspezifischen Bereich nahmen 32 weibliche und vier männliche Lernende ihr Ziel in Angriff. Aufgrund dieser bisher unübertroffenen Anzahl Lernender mussten kurzfristig zwei Parallelklassen gebildet werden.

**Assistentin/Assistent
Gesundheit und
Soziales (AGS)**

Ende Jahr wies die Abteilung AGS 33 Lernende aus insgesamt fünf Nationen auf. Anfang Juli erhielten 16 Frauen und ein Mann ihr eidgenössisches Berufsattest zur Assistentin/zum Assistenten Gesundheit und Soziales EBA. Im August starteten 15 Frauen und zwei Männer die zweijährige Lehre. Aufgrund der positiven Vorjahreserfahrungen wurde der laufende Kurs im zweiten Lehrjahr in zwei Gruppen aufgeteilt.

Dieter Schleuning, Abteilungsleiter

**Berufsmaturitätsschule
(BMS)**

44 Lernende (drei Gesundheit und Soziales, 22 Ausrichtung Gesundheit und 19 Ausrichtung Soziale Arbeit) des Vollzeit- und des integrierten berufsbegleitenden Ausbildungsgangs BM2 und zehn Lernende des lehrbegleitenden Ausbildungsgangs BM1 Gesundheit und Soziales haben im Juli ihren Berufsmaturitäts-Ausweis erhalten.

Im August starteten 28 Lernende mit der Ausrichtung Gesundheit und 20 Lernende mit der Ausrichtung Soziale Arbeit.

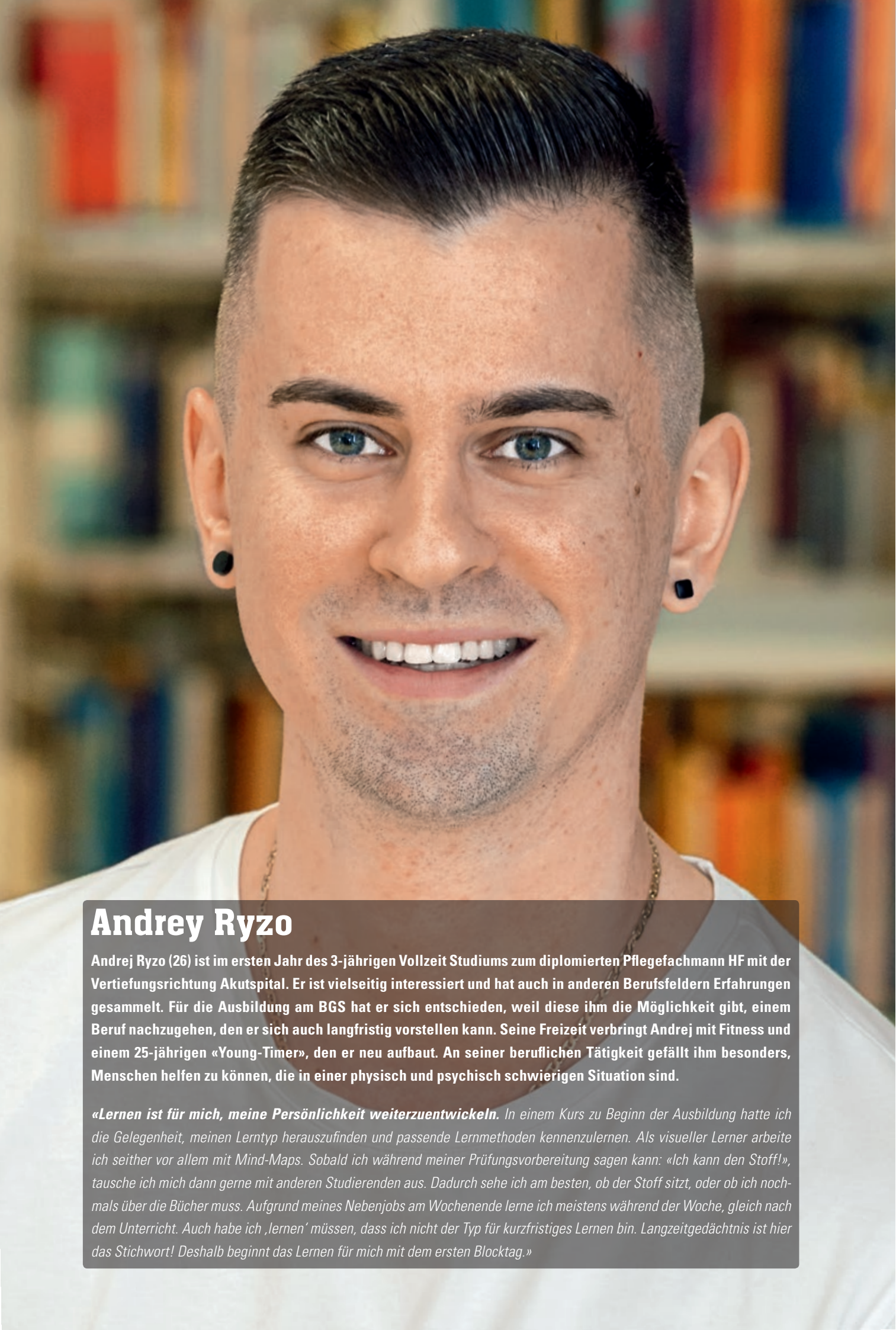
Neben dem Kanton bewilligte auch das Eidgenössische Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) den Pilot-Lehrgang für eine BM1 mit einem neuen Modell, wonach die Lernenden im zweiten Ausbildungsjahr die lehrbegleitende BM in Angriff nehmen und ein Semester nach dem beruflichen Abschluss das BM-Zeugnis erwerben können. Dies kommt sowohl den Lehrbetrieben als auch den Lernenden entgegen, sind doch die Lernenden während der Lehrzeit weniger abwesend und können nach dem Berufsabschluss in Teilzeit ins Arbeitsleben starten. Im August 2017 starteten weitere 11 Lernende mit dieser BM Variante.

Veronika Niederhauser, Leiterin ad interim

**Johanna Haller**

Johanna Haller (17) ist im dritten Lehrjahr der 3-jährigen Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit (FaGe). Lehrbegleitend absolviert sie die Berufsmaturität (BM). Bei der Tätigkeit als FaGe, interessiert sie sich für «alles Medizinaltechnische»: von der Blutentnahme bis zur Medikamentengabe. Aber auch das Soziale in ihrem Beruf hat für sie einen hohen Stellenwert. Sie schätzt es besonders, mit den Menschen im Dialog zu sein. Ihre Freizeit verbringt Johanna draussen beim Klettern, Snowboarden, Joggen und Biken. Gerne würde sie nach der abgeschlossenen Ausbildung am BGS ein HF Studium in Sportmanagement antreten oder sich als Physiotherapeutin ausbilden lassen.

«Lernen ist für mich spannend. In der Schule lerne ich am besten, wenn ich mich mit anderen Lernenden austauschen kann. Wenn ich jedoch alleine lerne, dann mit Karteikarten, eigenen Zusammenfassungen oder ich markiere die wichtigen Stellen im Buch. Das ist je nach Fach unterschiedlich. Oft lerne ich zu Hause oder im Zug. Wenn es in Letzterem jedoch lärmig ist, habe ich Mühe mich zu konzentrieren. Weil ich oft Frühdienst habe, lerne ich meistens abends und am Wochenende. Im Betrieb habe ich auch gelegentlich Zeit dafür. Mit der lehrbegleitenden BM ist es etwas schwieriger geworden, alles unter einen Hut zu bringen. Mehr Schule zu haben stört mich nicht, es bleibt jedoch nach dem Unterricht und der Arbeit mehr zu tun!»



Andrey Ryzov

Andrey Ryzov (26) ist im ersten Jahr des 3-jährigen Vollzeit Studiums zum diplomierten Pflegefachmann HF mit der Vertiefungsrichtung Akutspital. Er ist vielseitig interessiert und hat auch in anderen Berufsfeldern Erfahrungen gesammelt. Für die Ausbildung am BGS hat er sich entschieden, weil diese ihm die Möglichkeit gibt, einem Beruf nachzugehen, den er sich auch langfristig vorstellen kann. Seine Freizeit verbringt Andrey mit Fitness und einem 25-jährigen «Young-Timer», den er neu aufbaut. An seiner beruflichen Tätigkeit gefällt ihm besonders, Menschen helfen zu können, die in einer physisch und psychisch schwierigen Situation sind.

«Lernen ist für mich, meine Persönlichkeit weiterzuentwickeln. In einem Kurs zu Beginn der Ausbildung hatte ich die Gelegenheit, meinen Lerntyp herauszufinden und passende Lernmethoden kennenzulernen. Als visueller Lerner arbeite ich seither vor allem mit Mind-Maps. Sobald ich während meiner Prüfungsvorbereitung sagen kann: «Ich kann den Stoff!», tausche ich mich dann gerne mit anderen Studierenden aus. Dadurch sehe ich am besten, ob der Stoff sitzt, oder ob ich nochmals über die Bücher muss. Aufgrund meines Nebenjobs am Wochenende lerne ich meistens während der Woche, gleich nach dem Unterricht. Auch habe ich ‚lernen‘ müssen, dass ich nicht der Typ für kurzfristiges Lernen bin. Langzeitgedächtnis ist hier das Stichwort! Deshalb beginnt das Lernen für mich mit dem ersten Blocktag.»

HF Pflege Vollzeit

2017 sind die revidierten Lehr- und Lernmittel des Careum-Curriculumverbunds im Rahmen des bestehenden Lehrplans eingeführt worden. Einige Folgearbeiten, des zum ersten Mal in der neuen Form durchgeführten abschliessenden Qualifikationsverfahrens, wurden eingeleitet. Beispielsweise wurden inhaltliche Anpassungen in den thematischen Blöcken vorgenommen sowie ein Projekt zur vertieften Implementierung des Pflegeprozesses und der Pflegediagnostik lanciert.

Im Hinblick auf das neu eingeführte Prüfungskonzept wurden zur Unterstützung von leistungsschwächeren Studierenden flankierende Massnahmen in Form eines Angebots zur Prüfungsvorbereitung eingeleitet. Das Praktikums-Portfolio konnte aufrecht erhalten werden. Eine erste Überprüfung der bestehenden Ausbildungsbewilligungen der Praktikumsbetriebe wurde eingeleitet.

An der zum dritten Mal stattfindenden Pflegefachtagung stand das Thema Inkontinenz im Fokus. An der Tagung nahmen Studierende und externe Pflegefachpersonen teil. Ziel der Tagung ist es jeweils, aktuelle Themen aufzugreifen und eine gezielte Verbindung zwischen evidenzbasierten Erkenntnissen und der Pflegepraxis aufzuzeigen.

Insgesamt durften im Herbst 52 Frauen und vier Männer das Diplom als Pflegefachfrau oder Pflegefachmann HF in Empfang nehmen. Davon haben 43 Personen das dreijährige und 13 das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium erfolgreich absolviert.

49 Personen haben im September das dreijährige Vollzeitstudium begonnen. 30 Personen mit einschlägiger Vorbildung haben im August das verkürzte zweijährige Vollzeitstudium in Angriff genommen. Erstmals konnten fünf Studierende mit einer Direktanstellung in einem der bestehenden Praktikumsbetriebe aufgenommen werden. Insgesamt zeigte sich bei den Studierendenzahlen im Bereich HF Pflege eine leichte Steigerung.

HF Pflege berufsbegleitend

Wie im Vollzeit-Studiengang konnten die neuen Anteile der Lehr- und Lernmittel implementiert werden. Zudem wurden einzelne Ausbildungsinhalte überarbeitet, insbesondere im Bereich der Recherche- und Schreibkompetenz, zur Unterstützung des selbstgesteuerten Lernens.

In Bezug auf die Rekrutierung wurden Massnahmen in Zusammenarbeit mit den Ausbildungsbetrieben und dem Gesundheitsamt ergriffen. Erfreulicherweise konnten bis Ende 2017 elf Kandidatinnen und Kandidaten für einen erneuten Start im März 2018 gewonnen werden.

Die laufenden Bildungsgänge erweisen sich als stabil und erfreuen sich einer hohen Zufriedenheit bei den Studierenden.

DN1 zu HF

Im September konnten insgesamt fünf Diplome an die Absolventinnen des Aufbaustudiums DN1 zu HF übergeben werden.

Zudem konnten erneut fünf Pflegefachpersonen mit altrechtlichem DN1-Abschluss zeitgleich mit den HF-Vollzeit-Studierenden in das einjährige Programm DN1 zu HF einsteigen und besuchen alternierend den Unterricht in den Lehrgängen der HF Pflege Vollzeit. Sie werden Ende des Studienjahrs das reguläre abschliessende Qualifikationsverfahren durchlaufen. Das Angebot findet zum dritten Mal in dieser Form statt. Aufgrund der sehr heterogenen Voraussetzungen der Studierenden werden die Ausbildungsverläufe in Übereinstimmung mit dem eidgenössischen Rahmenlehrplan möglichst individualisiert und die einzelnen Studierenden durch eine zugeteilte Lehrperson eng begleitet.

Daniel Ammann, Abteilungsleiter

Nachholbildung FaGe

Ende Juni 2017 haben 31 Lernende nach zweijähriger Lehrzeit ihr eidgenössisches Fähigkeitszeugnis entgegennehmen können. Den Teilnehmenden beider Klassen, welche 2016 gestartet sind, werden seit einem Jahr Lerntechniken an ganz konkreten Inhalten vermittelt. Das Ziel besteht darin, dass die Lernenden sich ihr Wissen effizient und zielgerichtet aneignen. Von diesem Angebot profitiert auch die aktuelle Klasse mit 24 Lernenden.

**Nachdiplomstudium
Höhere Fachschule
Intensivpflege (NDS HF IP)**

Im 2017 absolvierten elf Studierende das NDS HF IP, zehn davon als Angestellte der interdisziplinären Intensivstation (IPS) am Kantonsspital Graubünden (KSGR).

Eine Studierende hat ihr NDS HF IP auf der Intensivstation am Kantonsspital Glarus (KSGL) begonnen. Sie wird die ersten zwei Semester ihrer Weiterbildung in Glarus absolvieren. Da die Intensivstation in Glarus von der Anzahl der kritisch kranken Patienten, den Beatmungstagen und möglichen intensivmedizinischen Behandlungen kleiner angelegt ist als jene in Chur, wechselt die Studierende im zweiten Weiterbildungsjahr von Glarus auf die Intensivstation am KSGR. Das Anerkennungsverfahren des neuen Lernorts Glarus wird durch das Leistungszentrum Weiterbildung am BGS durchgeführt und mit dem erfolgreichen Abschluss der Studierenden aus Glarus Mitte 2019 abgeschlossen.

Drei Studierende konnten ihr berufsbegleitendes Studium abschliessen und das Diplom als Expertin Intensivpflege NDS HF in Empfang nehmen. Alle Expertinnen kommen aus der Schweiz. Im Berichtsjahr haben zwei Studierende ihre Weiterbildung aus persönlichen sowie gesundheitlichen Gründen abgebrochen. Die Anzahl der Bewerbungen und die Nachfrage für das Nachdiplomstudium sind erfreulich.

**Weiterbildung zur
diplomierten Pflegefach-
person im Operations-
bereich (WB OP)**

Sechs Absolventinnen und Absolventen der Weiterbildung zur diplomierten OP-Pflegefachperson haben im Jahr 2017 erfolgreich abgeschlossen. Zudem konnten vier OP-Pflegefachpersonen die Abschlussprüfung am BGS in Chur ablegen. Diese Absolventinnen und Absolventen bringen ein ausländisches Diplom mit und verfügen über einen Zulassungsentscheid der Kommission des Schweizerischen Berufsverbandes für Krankenpflege (SBK) für die Weiterbildung, um ein eidgenössisch anerkanntes Diplom zu erlangen.

Das Projektteam zur Weiterentwicklung der WB OP am BGS hat seine Arbeiten im Berichtsjahr abgeschlossen. Die Umsetzung findet in Form eines Mini-Pilotkurses statt. Die SBK Kommission für die Weiterbildung zur diplomierten Pflegefachfrau respektive zum diplomierten Pflegefachmann Operationsbereich hat anlässlich ihrer Sitzung vom 25. September 2017 die Änderungen der Weiterbildung gutgeheissen. Die zweijährige Weiterbildung steht diplomierten Pflegefachpersonen offen, die in einer Anstellung in einem vom SRK anerkannten Spital der Schweiz in einer OP-Abteilung arbeiten. Kurs 29, der letzte Kurs nach bisherigem Weiterbildungskonzept mit sechs Studierenden, wird im kommenden Sommer abschliessen.

**Nachdiplomkurs
Intermediate Care
(NDK IMC)**

Der Nachdiplomkurs Intermediate Care (NDK IMC) für diplomiertes Pflegepersonal aus den Akutspitalern des Kantons wurde erfolgreich durchgeführt. Vier Pflegende konnten nach bestandener Abschlussprüfung und dem Nachweis der notwendigen Kompetenzentwicklung in der Praxis das Zertifikat vom BGS entgegennehmen. Die Inhalte des NDK IMC am BGS entsprechen vollumfänglich den gestellten Anforderungen in einem IMC oder IMC-ähnlichen Arbeitsfeld.

**Sara Bolliger**

Sara Bolliger (17) ist im zweiten Lehrjahr der 3-jährigen Ausbildung zur Fachfrau Betreuung (FaBe) mit der Ausrichtung Behindertenbetreuung. Lehrbegleitend absolviert sie die Berufsmaturität. Bei der Tätigkeit als FaBe gefällt ihr am besten, dass jeder Tag anders ist: sie ist nicht jeden Tag gleich, ihre Klienten auch nicht. Das sei sehr spannend und wertvoll. Den Ausgleich zu Beruf und Ausbildung sucht sie in den Bergen beim Skifahren und Wandern. Sara ist zweisprachig aufgewachsen. Nebst Deutsch auch Rätoromanisch fließend sprechen zu können, ist für sie ein grosses Geschenk und es hilft ihr heute beim Lernen anderer Sprachen.

«Lernen ist für mich manchmal grosse Freude, manchmal aber auch Frust. In der Schule lerne ich am besten, wenn ich eine motivierte Umgebung habe – motivierte Mitschülerinnen und -schüler sowie Lehrpersonen. Im Unterricht gut mitzumachen, ist für mich das A und O. Man ist sowieso da, wieso also nicht aktiv am Unterricht teilnehmen und so die Zeit sinnvoll nutzen?! Am effektivsten lerne ich in „Häppchen“. Alles auf einmal würde mich stressen. Als Lernmethode nutze ich Karteikarten. Ich lese den Stoff durch, überlege mir die Kernessenz und stelle mir dann Fragen zum Thema, welche ich auf der Rückseite beantworte. Der Vorteil von Karteikarten ist, dass man sie gut überall mitnehmen kann. Mein Lehrbetrieb gewährt mir bezahlte Lernzeit – das schätze ich sehr und ich versuche die Zeit bestmöglich zu nutzen. Ich finde es aber auch wichtig, dass man sich mit Mitschülern austauscht – so kann man gegenseitig voneinander lernen und profitieren.»

Kurse und Lehrgänge zur Fachvertiefung

Das Kursjahr 2017 stand unter dem Motto «Rhythmus und Kontinuität». Über 170 Personen haben an 20 Kursen teilgenommen. Hervorzuheben sind sicherlich die Kurse in **Aromapflege** oder das **MBSR-Achtsamkeitstraining**, das in Zusammenarbeit mit dem Programm Psychische Gesundheit des Gesundheitsamts Graubünden durchgeführt wurde. Den **Basiskurs für Haushelferinnen** in der Spitex haben acht Haushelferinnen aus verschiedenen Spitex-Diensten des Kantons Graubünden erfolgreich absolviert. Eine Erfolgsgeschichte ist die **Modulare Allgemeinbildung und Gesellschaftskunde** für anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene in Zusammenarbeit mit der Fachstelle für Integration. Alle sechs Module wurden rege besucht, insgesamt von 33 Lernenden. Einige der Lernenden finden bereits während der Zeit der Modulbesuche eine Anschlusslösung, ein Praktikum oder gar eine Lehrstelle. Die **Gerontologie-Fachtagung** zum Thema «Bewegung im Alter – Kräftig altern durch eine bewegte Generation 60+» wurde von 40 Personen besucht.

Weiterbildungsangebote für Dritte

In sieben Institutionen haben Lehrpersonen des BGS «In-House Schulungen vor Ort» durchgeführt. Kinästhetics, Gewalt und Gewaltprävention, Tagesverantwortung, Pflegediagnosen oder auch evidenzbasierte Pflege sind Themen von solchen internen Weiterbildungen.

Bündner Sozialjahr

Das **Bündner Sozialjahr** führte auch in diesem Jahr ihren dreiwöchigen Zwischenkurs mit 19 Lernenden am und mit dem BGS durch.

Ergänzende Bildung

Die beiden Teile der Ergänzenden Bildung – Medizinaltechnik I und II – wurden von 12 Personen besucht. Die meisten von ihnen legten die Prüfungen in Form von Kompetenznachweisen mit Erfolg ab. Im Herbst startete wiederum eine Klasse mit 20 Personen.

Vorbereitungslehrgang eidgenössische Berufsprüfung (BP) «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung»

Dieses Jahr fand die erste eidg. Berufsprüfung «Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung» statt, an der auch 18 Kandidatinnen und Kandidaten aus den Vorbereitungslehrgängen des BGS teilgenommen haben.

Im Juni hat ein weiterer Vorbereitungslehrgang mit zwölf Teilnehmenden abgeschlossen und bereits im August startete der nächste Lehrgang mit 13 Teilnehmenden. Das Angebot des Vorbereitungslehrgangs eidg. BP Fachfrau/Fachmann Langzeitpflege und -betreuung stösst auf grosses Interesse. Dies nicht zuletzt wegen der neuen Möglichkeit der Subjektfinanzierung durch den Bund. Die ersten drei Module werden zudem von sieben Teilnehmerinnen besucht, die sich mit dem «Fachwissen Gerontologie» auseinandersetzen möchten.

Führungslehrgang als Vorbereitungslehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung «Teamleiterin/Teamleiter in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen»

An der diesjährigen eidg. Berufsprüfung haben alle BGS-Absolventinnen und -Absolventen des Vorbereitungslehrgangs reüssiert. Mit dem Einführungstag startete im Januar wiederum ein Führungslehrgang mit 14 Teilnehmenden. Neun Personen arbeiten in einer Institution des Gesundheits- und Sozialwesens im Kanton Graubünden.

Aufbauend auf die fünf Module des Vorbereitungslehrgangs Teamleiter/in können neu drei weitere Module (Nr. 6–8) besucht werden. Als Abschluss winkt das Zertifikat BGS «Abteilungs-/Bereichsleiter/in in sozialen und sozialmedizinischen Institutionen». Die drei Module sind im Oktober 2017 von der eidg. Qualitätskommission Team- und Institutionsleitung akkreditiert worden.

Claudia Bley, Abteilungsleiterin



Ari Kotoric

Ari Kotoric (26) ist im ersten Lehrjahr der 3-jährigen Ausbildung zum Fachmann Gesundheit (FaGe). Es ist seine zweite Berufslehre. Vor sieben Jahren hat er bereits die Ausbildung als Detailhandelsfachmann abgeschlossen und danach im Verkauf, unter anderem als Abteilungsleiter, gearbeitet. Da er bei der damaligen Tätigkeit «stehen geblieben ist», hat er diese neue Herausforderung in Angriff genommen. An der Tätigkeit als FaGe gefällt ihm besonders, dass man mit wenig sehr viel bei anderen erreichen kann und man viel von den Klienten zurückbekommt. Es gehe um das Wohl der anderen und nicht um sich selber. Sein Ziel ist der gute Abschluss der Berufslehre und später vielleicht die Vertiefung in einem Spezialgebiet der Pflege.

«Lernen ist für mich. Erfahrungen sammeln, wachsen und kompetenter werden. In der Schule lerne ich am besten, wenn das Thema einen Nerv trifft, der mich interessiert. Ich versuche, möglichst viel vom Unterricht zu profitieren, sodass ich viel mitnehmen kann und weniger zu Hause erarbeiten muss. Meine effektivste Lernmethode ist das Lesen. Gelesenes kann ich mir sehr gut einprägen. Oft lese ich vor dem Schlafengehen noch etwas, dann bleibt es gut haften. Ebenfalls sehr gerne arbeite ich mit den digitalen Lernkarteien, welche uns von den Lehrpersonen zur Verfügung gestellt werden. Zuhause lerne ich auf dem Sofa oder im Bett – eine gemütliche Atmosphäre ist mir wichtig. Wenn ich müde bin oder keine Lust habe, muss ich einfach einmal loslegen. Fast so, als würde ich ein Pflaster abziehen. Es schmerzt kurz, aber danach geht es! Es ist aber genauso wichtig, einfach einmal bewusst zurückzulehnen – sich einen Ausgleich zum Lernen gönnen. Extrem wichtig finde ich Theorie mit Praxis zu verknüpfen und das Gelernte im Betrieb umzusetzen.»

plus 

Plus* ist eines der verschiedenen zusätzlichen Angebote, die unseren Lernenden der Berufsfachschule während ihrer Ausbildung zu Fachpersonen Gesundheit (FaGe) oder Betreuung (FaBe) zur Verfügung stehen.

In diesem Trainingsmodul steht vor allem das Lernen im Mittelpunkt – und das funktioniert bekanntlich oft nicht auf Anhieb. Um unsere Lernenden zu unterstützen, bieten wir während ihrer dreijährigen Ausbildung ein ausgedehntes Kurs-Angebot an, das sich jeweils an ihren individuellen Bedürfnissen zu orientieren versucht. In den ersten zwei Lehrjahren steht deshalb die Arbeit mit neuen Lern- und Organisationstechniken, aber auch mit der Sprache im Vordergrund. Im dritten Lehrjahr richtet sich das Augenmerk vermehrt auf den Lehrabschluss. Die Lernenden sollen dabei gezielt auf das Qualifikationsverfahren (QV) vorbereitet werden.

Plus* verbindet mit seinen interdisziplinären Inhalten die Berufs- und Allgemeinbildung. Deshalb setzt sich das Team auch aus Lehrpersonen verschiedener Bereiche zusammen. Im Team mit dabei sind (von links nach rechts): Janett Michel, Agnes Silvani, Sigrid Eitel-Frank.



Bilanz per 31. Dezember

Aktiven			Passiven		
	2017	2016		2017	2016
	CHF	CHF		CHF	CHF
Umlaufvermögen			Fremdkapital		
Flüssige Mittel	2'434'340.15	2'227'308.76	Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	399'163.35	467'954.25
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	185'931.85	117'768.95	Passive Rechnungsabgrenzungen	756'716.80	746'953.18
Aktive Rechnungsabgrenzungen	131'410.00	49'112.80	Langfristige Darlehen Nebenbetriebe gegenüber BGS	371'395.80	419'395.80
	2'751'682.00	2'394'190.51	Total Fremdkapital	1'527'275.95	1'634'303.23
Anlagevermögen			Eigenkapital		
Finanzanlagen			Fondskapital		
Langfristige Darlehen gegenüber Nebenbetrieben	371'395.80	419'395.80	Fonds und Vermächtnisse	1'253'749.85	1'170'390.64
			Erneuerungsfonds	401'296.20	545'460.60
Mobile Sachanlagen			Zweckgebundene Reserven	91'040.20	0.00
Mobilier und Einrichtungen	2.00	2.00	Allgemeine Reserven		
			Saldo 1. Januar	1'598'682.88	1'304'586.96
Immobilien Sachanlagen			Jahresgewinn	277'478.57	487'564.46
Liegenschaft Loëstrasse 117	1.00	1.00	Rückzahlung überschüssiger Globalbeitrag	0.00	-193'468.54
Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	596'395.80	596'395.80	Zuweisung an die allgemeinen Reserven	277'478.57	294'095.92
WB Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39	-225'000.00	-177'000.00	Saldo per 31. Dezember	1'876'161.45	1'598'682.88
Mieterausbau Gürtelstrasse 42/44	1.00	1.00	Total Eigenkapital	3'622'247.70	3'314'534.12
Fondsvermögen	1'655'046.05	1'715'851.24	Total Passiven	5'149'523.65	4'948'837.35
Total Anlagevermögen	2'397'841.65	2'554'646.84			
Total Aktiven	5'149'523.65	4'948'837.35			

Ertrag				Aufwand			
Betriebs'ertrag	Rechnung 2017	Plan 2017	Rechnung 2016	Betriebsaufwand	Rechnung 2017	Plan 2017	Rechnung 2016
	CHF	CHF	CHF		CHF	CHF	CHF
Betriebs'erträge Kernleistungen Unterricht	792'551.55	704'140.00	795'967.15	Total Sach- und Dienstleistungsaufwand	510'568.92	539'610.00	762'381.03
Praktikumsertrag Lernende und übrige Erträge	124'740.90	71'500.00	81'087.60	Betriebsmittel Unterricht	197'550.37	177'500.00	443'258.40
Beitrag Kanton Graubünden	14'500'000.00	14'500'000.00	14'900'000.00	Betriebs- und Verbrauchsmaterial	138'765.15	161'040.00	152'424.98
Beiträge andere Kantone	821'206.65	501'000.00	584'759.00	Beiträge an Lernende	5'194.80	19'050.00	6'228.30
Liegenschaftsertrag	38'320.00	45'000.00	53'360.00	Dienstleistungen Dritter	169'058.60	182'020.00	160'469.35
Übriger Ertrag	68'013.80	21'500.00	58'273.30	Total Personalaufwand	12'491'725.50	12'267'953.00	12'079'665.15
Verluste aus Forderungen und Kursdifferenzen	-1'266.85	0.00	0.00	Gehälter Schulbetrieb	7'730'550.70	7'501'755.00	7'481'513.50
Finanzertrag	5'915.95	500.00	0.00	Gehälter Lernende	2'936'063.80	2'825'438.00	2'735'500.55
Total Betriebsertrag	16'349'482.00	15'843'640.00	16'473'447.05	Honorare Dozenten und Referenten	161'210.00	205'680.00	226'729.00
Ausserordentlicher Ertrag	1'674.70	0.00	0.00	Sozialleistungen	1'559'501.15	1'570'080.00	1'494'965.45
Total Ertrag	16'351'156.70	15'843'640.00	16'473'447.05	Taggelder Versicherungen	-68'532.45	-40'000.00	-62'780.85
				Übriger Personalaufwand	172'932.30	205'000.00	203'737.50
				Total Sonstiger Betriebsaufwand	3'071'426.86	3'043'850.00	3'144'781.61
				Raumaufwand	1'941'035.55	1'843'300.00	1'905'804.72
				Unterhalt, Reparaturen, Ersatz	624'117.26	627'840.00	738'863.21
				Sachversicherungen, Abgaben, Gebühren	14'573.70	16'000.00	14'329.75
				Energieaufwand, Entsorgung	172'102.90	185'500.00	181'648.50
				Verwaltungsaufwand	306'979.35	350'580.00	290'613.48
				Sonstiger betrieblicher Aufwand	11'618.95	19'130.00	12'519.10
				Finanzaufwand	999.15	1'500.00	1'002.85
				Total Betriebsaufwand	16'073'721.28	15'851'413.00	15'986'827.79
				Ausserordentlicher Aufwand	0.00	0.00	1.00
				Subtotal	16'073'721.28	15'851'413.00	15'986'828.79
				Gewinn	277'478.57	0.00	487'564.46
				Betrieblicher Nebenerfolg	-43.15	-7'773.00	-946.20
				Total Aufwand	16'351'156.70	15'843'640.00	16'473'447.05

A. Rechtliche Grundlagen der Rechnungslegung

1. Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (AGSG; BR 432.000)

Das Bildungszentrum Gesundheit und Soziales (BGS) ist eine selbstständige öffentlich rechtliche Anstalt des Kantons Graubünden. In Art. 8 des AGSG sind Vorgaben über die Betriebs- und Rechnungsführung des BGS enthalten. Danach führt das BGS ein eigenes Rechnungswesen. Der Anwendungsbereich der Gesetzgebung über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden beschränkt sich auf die Grundsätze der Gesetzmässigkeit, Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit sowie der ordnungsgemässen Rechnungslegung.

2. Verordnung zum Gesetz über Ausbildungsstätten im Gesundheits- und Sozialwesen (VOzAGSG; BR 432.010)

Art. 8 Rechnungsführung

¹ Das Bildungszentrum führt das Finanz- und Rechnungswesen nach anerkannten kaufmännischen Grundsätzen. Die Jahresrechnung hat ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu zeigen. Die Jahresrechnung besteht aus der Bilanz, der Erfolgsrechnung und dem Anhang. Sie enthält die Vorjahres- und die Budgetzahlen.

² Es führt eine Kostenrechnung.

Art. 9 Abschreibungen und Aktivierungen

¹ Die Abschreibungen der Sachanlagen richten sich nach den Bestimmungen der kantonalen Finanzhaushaltsgesetzgebung betreffend die Abschreibung des Verwaltungsvermögens.

³ Aktivierungen sind nur für Investitionsausgaben und nur im Rahmen des bewilligten Budgets zulässig. Investitionsausgaben für Sachanlagen unter 200'000 Franken pro Einheit müssen nicht aktiviert werden.

Art. 10 Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

¹ Um drohende Verluste zu decken, sind Rückstellungen zu bilden.

² Werden für Beschaffungen oder Vorhaben genehmigte Budgetmittel innerhalb der Rechnungsperiode nicht beansprucht, können zweckgebundene Reserven gebildet werden.

³ Rückstellungen und zweckgebundene Reserven sind offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen, sobald die Voraussetzungen hinfällig sind.

Art. 11 Bewertung

¹ Das Umlaufvermögen wird nach kaufmännischen Grundsätzen bewertet. Die flüssigen Mittel, die Forderungen und die aktiven Rechnungsabgrenzungen werden zum Nominalwert, die Wertschriften zum Kurswert am Bilanzstichtag, die Wertschriften ohne Kurswert zu Anschaffungskosten bewertet.

² Das Anlagevermögen ist höchstens zu seinem Beschaffungs- oder Herstellungswert unter Abzug der notwendigen Abschreibungen zu bilanzieren.

³ Das Fremdkapital wird zum Nominalwert bewertet.

B. Weitere Weisungen

Internes Kontrollsystem (IKS): Das Risikomanagement und das IKS werden gemäss den Bestimmungen des OR umgesetzt. Gemäss Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR prüft die Revisionsstelle, ob ein internes Kontrollsystem existiert¹.

Gestützt auf Art. 31 Abs. 1 des Gesetzes über den Finanzhaushalt des Kantons Graubünden wurde von der Regierung des Kantons Graubünden für finanzrelevante Prozesse der kantonalen Verwaltung ab dem Jahr 2017 eine flächendeckende Einführung eines IKS beschlossen.

Das BGS arbeitet bereits seit Jahren mit regulatorischen, organisatorischen und technischen Massnahmen zum IKS, welche laufend überprüft und wo notwendig erweitert werden.

¹ Art. 728a OR:

¹ Die Revisionsstelle prüft, ob:

1. die Jahresrechnung und gegebenenfalls die Konzernrechnung den gesetzlichen Vorschriften, den Statuten und dem gewählten Regelwerk entsprechen;
2. der Antrag des Verwaltungsrats an die Generalversammlung über die Verwendung des Bilanzgewinnes den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten entspricht;
3. ein internes Kontrollsystem existiert.

² Die Revisionsstelle berücksichtigt bei der Durchführung und bei der Festlegung des Umfangs der Prüfung das interne Kontrollsystem.

³ Die Geschäftsführung des Verwaltungsrats ist nicht Gegenstand der Prüfung durch die Revisionsstelle.

Selina Küchler

Selina Küchler (30) ist im zweiten Lehrjahr der 2-jährigen Ausbildung zur Assistentin Gesundheit und Soziales (AGS). Vorher hat sie bereits den Lehrgang zur Pflegehelferin vom Schweizerischen Roten Kreuz absolviert. In der Freizeit treibt Selina gerne Ausdauer- und Kraftsport und liebt es, Motorrad zu fahren. Nach dem Abschluss möchte sie die verkürzte Lehre zur Fachperson Gesundheit (FaGe) anhängen. An ihrem Beruf gefällt ihr besonders die Vielfalt der Menschen, mit denen sie zu tun hat.

«Lernen ist für mich lebenslanges Lernen. Ich lerne gerne mit Zusammenfassungen, versuche mir aber auch während des Unterrichts viele Notizen zu machen. Wenn ich etwas nicht auf Anhieb verstehe, dann frage ich bei der Lehrperson sofort nach. Zu Hause kommt es auch vor, dass ich Inhalte nachrecherchiere – damit ich eine andere Erklärung habe. Meistens lerne ich zuhause am Tisch. Mir ist es auch wichtig auf mich zu hören und eine Pause einzulegen, wenn es «gnüegelet». Ich lerne am liebsten am Morgen. Das eignet sich gut an Tagen, an denen ich Spätdienst habe. Oft lerne ich aber auch am Wochenende.»

C. Bemerkungen zu Einzelpositionen

1. Fondsvermögen

Der Schulrat BGS hat auf der Grundlage der vom Erblasser gewünschten Zweckbestimmung für die Anlage und Verwendung des Fondsvermögens «Walter Gantenbein» ein Reglement erlassen. Die Fondsgelder wurden entsprechend den Vorgaben des Reglements bei der Graubündner Kantonalbank angelegt. Dank Kursgewinnen hat der «Walter Gantenbein Fonds» gegenüber dem Vorjahr netto um CHF 84'093.10 zugenommen. Das Fondsvermögen beläuft sich per 31.12.2017 auf CHF 1'655'046.05.

2. Globalbeitrag

Gemäss Art. 15 Abs. 1, AGSG leistet der Kanton Graubünden dem Bildungszentrum Gesundheit und Soziales einen Beitrag an das Betriebsdefizit. Der Beitrag kann im Rahmen eines Globalbudgets ausgerichtet werden.

Art. 12 Abs. 2, VOzAGSG gibt vor, dass ein Ertragsüberschuss in der Bilanz vorzutragen und für die Deckung von Aufwandüberschüssen zu verwenden ist.

3. Abstimmung des Kantonsbeitrages mit der Staatsrechnung

Mit der Einführung des Globalbeitrages sind Jahresgewinne ab 2014 zur Abdeckung allfälliger Verluste den allgemeinen Reserven zuzuweisen. Die Reserven dürfen gemäss den derzeitigen kantonalen Vorgaben zwölf Prozent der Bruttoaufwendungen nicht übersteigen. Wenn die Reserven den Maximalwert erreichen, ist der zu viel ausgerichtete Kantonsbeitrag zurückzuzahlen. Aufgrund der Jahresrechnung 2017 kann das BGS allgemeine Reserven bis zum Betrag von 1.929 Millionen Franken bilden. Gemäss Staatsrechnung hat der Kanton dem BGS im Jahr 2017 einen Globalbeitrag von 14'506'531.00 Franken ausgerichtet. Bedingt durch die Aufrundung der letztjährigen Rückzahlung an den Kanton von CHF 193'469.00 auf CHF 200'000 wird gegenüber der Jahresrechnung des BGS eine geringfügige Differenz von CHF 6'531.00 ausgewiesen. Ein Teil des nicht beanspruchten Globalbeitrages in der Höhe von CHF 277'478.57 konnte gemäss den Bestimmungen den allgemeinen Reserven zugewiesen werden.

Allgemeine Reserven	CHF
1.1.2014	0.00
Zuweisung per 31.12.2014	435'290.95
Zuweisung per 31.12.2015	869'296.01
Zuweisung per 31.12.2016	294'095.92
Zuweisung per 31.12.2017	277'478.57
Bestand per 31.12.2017	1'876'161.45

4. Anlagebuchhaltung

Das BGS führt seit dem Rechnungsjahr 2016 eine Anlagebuchhaltung.

Der Restbuchwert der Liegenschaft STWE Saluferstrasse 39 wird jährlich um mindestens 3.03% abgeschrieben.

Anlagespiegel per 31.12.2017

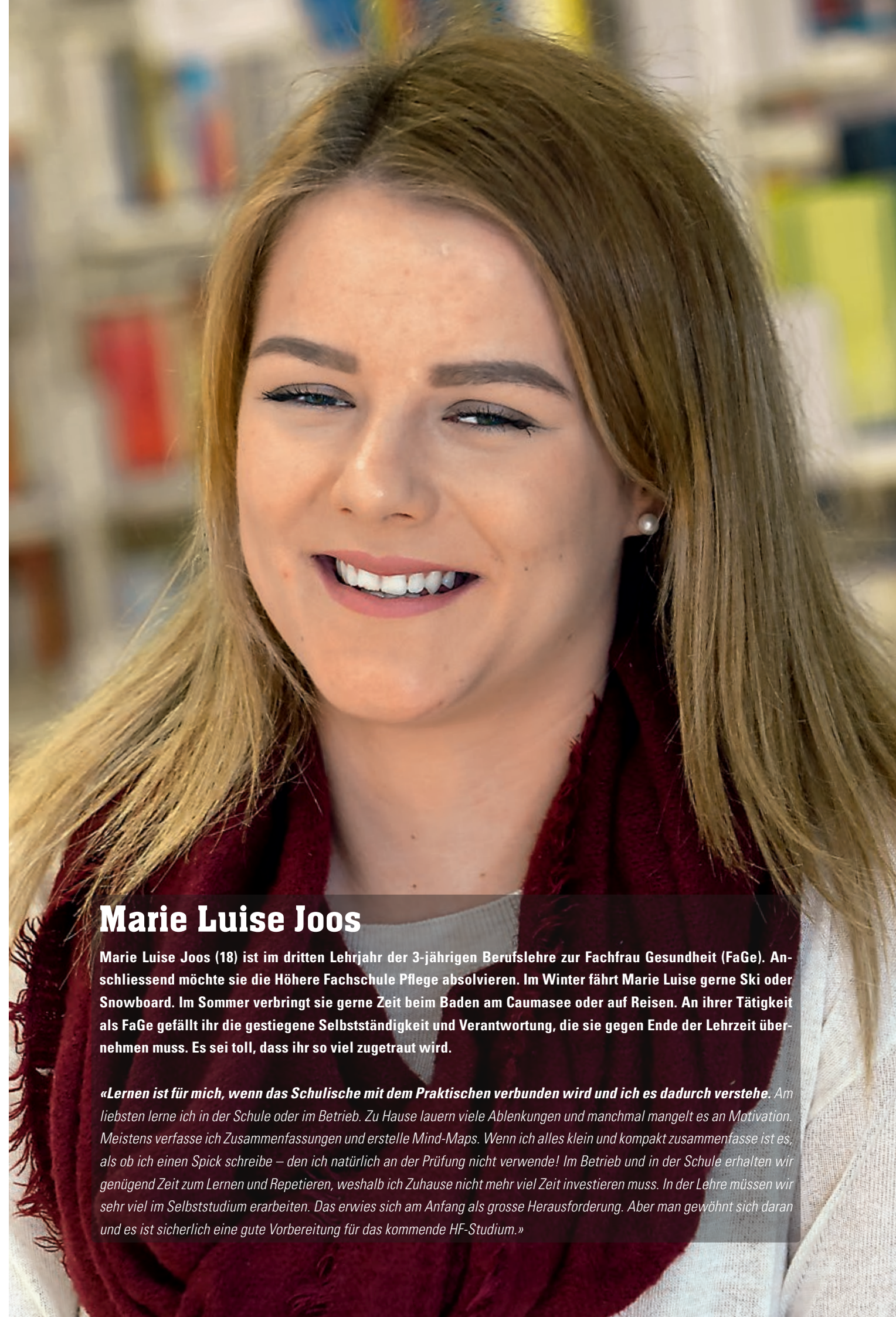
Immobilien Sachanlagen

Anlage/Liegenschaft	AW per 31.12.2016			AW per 31.12.2017			kum. Abschr. per 31.12.2017	Restbuchwert per 31.12.2017
	Zugänge	Abgänge		Zugänge	Abgänge			
	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF	CHF
Loëstr. 117	1.00	–	–	1.00	–	–	–	1.00
STWE Saluferstr. 39	596'395.80	–	–	596'395.80	48'000.00	225'000.00	371'395.80	
Mieterausbau Gürtelstr. 42/44	1.00	–	–	1.00	–	–	–	1.00
Total	596'397.80	–	–	596'397.80	48'000.00	225'000.00	371'397.80	

5. Rückstellungen und zweckgebundene Reserven

Gemäss Art. 10 Abs. 2 VOzAGSG können für Beschaffungen oder Vorhaben aus den bewilligten und in der Rechnungsperiode nicht beanspruchten Budgetmitteln Rückstellungen und/oder zweckgebundene Reserven gebildet werden, wobei diese gemäss Abs. 3 offen auszuweisen, bestimmungsgemäss zu verwenden und aufzulösen sind, sobald die Voraussetzungen hinfallig sind. Aufgrund von Arbeiten im Bereich Unterhalt und Ersatz (siehe nachfolgende Tabelle), die im 2017 angefangen und im ersten Quartal 2018 abgeschlossen werden, hat das BGS zweckgebundene Reserven gebildet.

Zweckgebundene Reserven	AB per 01.01.2017		SB per 31.12.2017	
	Zweck	Zuweisung	Zweck	Zuweisung
	CHF	CHF	CHF	CHF
Technische Anlagen Schulzimmer	0.00	+ 46'058.20	46'058.20	
Sanierung Aussenbeschriftung Gebäude	0.00	+ 44'982.00	44'982.00	
Total zweckgebundene Reserven	0.00		91'040.20	



Marie Luise Joos

Marie Luise Joos (18) ist im dritten Lehrjahr der 3-jährigen Berufslehre zur Fachfrau Gesundheit (FaGe). Anschliessend möchte sie die Höhere Fachschule Pflege absolvieren. Im Winter fährt Marie Luise gerne Ski oder Snowboard. Im Sommer verbringt sie gerne Zeit beim Baden am Caumasee oder auf Reisen. An ihrer Tätigkeit als FaGe gefällt ihr die gestiegene Selbstständigkeit und Verantwortung, die sie gegen Ende der Lehrzeit übernehmen muss. Es sei toll, dass ihr so viel zugetraut wird.

«Lernen ist für mich, wenn das Schulische mit dem Praktischen verbunden wird und ich es dadurch verstehe. Am liebsten lerne ich in der Schule oder im Betrieb. Zu Hause lauern viele Ablenkungen und manchmal mangelt es an Motivation. Meistens verfasse ich Zusammenfassungen und erstelle Mind-Maps. Wenn ich alles klein und kompakt zusammenfasse ist es, als ob ich einen Spick schreibe – den ich natürlich an der Prüfung nicht verwende! Im Betrieb und in der Schule erhalten wir genügend Zeit zum Lernen und Repetieren, weshalb ich Zuhause nicht mehr viel Zeit investieren muss. In der Lehre müssen wir sehr viel im Selbststudium erarbeiten. Das erwies sich am Anfang als grosse Herausforderung. Aber man gewöhnt sich daran und es ist sicherlich eine gute Vorbereitung für das kommende HF-Studium.»

Andreas Glarner

Andreas Glarner (18) ist im ersten Lehrjahr der 3-jährigen Berufslehre zum Fachmann Betreuung, in der Fachrichtung Behindertenbetreuung. An seiner Tätigkeit gefällt ihm der Kontakt mit den Klientinnen und Klienten und mit ihnen den Tag zu gestalten. In der Freizeit geht er gerne an Konzerte und treibt viel Sport, darunter Skifahren, BMX und Skaten. Beim Skaten ist ihm wichtig, seinen eigenen Stil zu haben und nicht einfach das zu tun, was die anderen machen. Beruflich ist sein nächstes Ziel die Ausbildung abzuschliessen. Was danach kommt, ist für Andreas noch offen.

«Lernen ist für mich mühsam, aber wichtig! Ich lerne am besten zu Hause auf meinem Pult. Da werde ich nicht abgelenkt und habe meine Ruhe. Meistens lese ich die Unterlagen mehrmals durch. Dann decke ich einige Stellen im Buch ab und schaue, ob ich die Inhalte richtig wiedergeben kann. Das mache ich so lange, bis ich es kann. Im ersten Lehrjahr arbeite ich immer fix bis 17 Uhr. Darum habe ich abends jeweils genügend Zeit zum Repetieren. Im zweiten Lehrjahr wird es nicht mehr so sein, aber da kann ich mich gut anpassen.»

6. Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten – Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44¹

Jahr	Restlaufzeit	Dauer	Mietkosten bis Vertragsende CHF
2015	2015–2027	12 Jahre	19.6 Millionen
2016	2016–2027	11 Jahre	18.0 Millionen
2017	2017–2027	10 Jahre	16.4 Millionen

¹ Mietvertrag Schulgebäude Gürtelstrasse 42/44 (10'145,2 m²). Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung des Gebäudes an der Gürtelstrasse 42/44 befinden sich, soweit mit Bundesrecht vereinbar, im Eigentum des BGS. Unterhalt, Reparatur und Ersatz von Mieterausbau, Infrastruktur und Möblierung obliegen dem BGS. Dazu wurde am 31. 5. 2013 mit den SBB eine Schnittstellenregelung abgeschlossen.

7. Nebenbetriebe

7.1 Kantonale Schätzwerte Liegenschaft	Schätzungseröffnung	Verkehrswert CHF
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	5. 1. 2012	1'870'000
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb, inkl. Garagenplätze STWE Saluferstrasse 39 und STWE Giacometti-strasse 124)	19. 11. 2010	3'251'000

7.2 Erneuerungsfonds

Dem Erneuerungsfonds der Liegenschaft Saluferstrasse 39 konnten 2017 keine weiteren Mittel zugewiesen werden, da aus der laufenden Rechnung grössere Sanierungsarbeiten bezahlt werden mussten. Am Gebäude Loëstrasse 117 wurden im vergangenen Jahr mit den dringendsten Sanierungsarbeiten (Fenster, Storen, Heizung) begonnen. Für diese Aufwendungen mussten dem Erneuerungsfonds CHF 144'104.40 entnommen werden.

Liegenschaft	Saldo		Saldo Jahresende CHF
	Jahresbeginn CHF	Zu-/Abnahme CHF	
Loëstrasse 117 (Raumreserve)	420'576.15	– 144'104.40	276'471.75
STWE Saluferstrasse 39 (Wohnbetrieb)	124'884.45	– 60.00	124'824.45

Gemäss Rahmenkontrakt 2017–2020 zwischen dem Kanton Graubünden und dem BGS als Trägerschaft des Wohnbetriebs Saluferstrasse 39 vom 12. Juni 2017 wird dem BGS vorläufig ein pauschaler Betriebsbeitrag in der Höhe von CHF 53'000 ausgerichtet. Die erstmalige Auszahlung des Betriebsbeitrags wurde dem BGS für das Rechnungsjahr 2017 verbindlich in Aussicht gestellt.

8. Entschädigungen Schulrat und Direktorin¹

Schulrat	Pauschalentschädigung ²⁾		Spesen CHF
	CHF		
Claudio Lardi	Schulratspräsident	24'000.00	
Tina Gartmann-Albin	Schulratsmitglied	8'000.00	
Kurt Greuter	Schulratsmitglied	8'000.00	
Albert Rauch	Schulratsmitglied	8'000.00	
Elisabeth A. Schwarzenbach	Schulratsmitglied	8'000.00	358.00
Summe Schulrat		56'000.00	358.00

¹⁾ Das Gehalt der Direktorin bewegt sich innerhalb des Rahmens der kantonalen Besoldungssysteme und wird deshalb im Jahresbericht nicht separat ausgewiesen.

²⁾ Die Entschädigungen erfolgen gemäss Regierungsbeschluss des Kantons Graubünden vom 11. 11. 2014 (Protokoll Nr. 1021).

Genehmigung der Jahresrechnung 2017

Das BGS hat die Rechnung per 31. Dezember 2017 abgeschlossen. Mit Bericht vom 16. März 2018 empfiehlt die Revisionsstelle, PricewaterhouseCoopers (PwC), Chur, die Jahresrechnung 2017 zu genehmigen. Der Schulrat hat die Rechnung und den Jahresbericht 2017 des BGS anlässlich seiner Sitzung vom 23. April 2018 zuhanden der Regierung verabschiedet.

Gestützt auf Art. 16 AGSG sowie Art. 20 VOzAGSG genehmigt die Regierung den Jahresbericht und die revidierte Jahresrechnung des BGS bis Mitte Mai des folgenden Jahres und bringt sie dem Grossen Rat in der Junisession zur Kenntnis.



Bericht der Revisionsstelle an den Schulrat und an die Regierung des Kantons Graubünden

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Schulrates

Der Schulrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Schulrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2017 abgeschlossene Geschäftsjahr den schweizerischen und kantonalen gesetzlichen Vorschriften.

Sonstiger Sachverhalt

Die Jahresrechnung des Bildungszentrums Gesundheit und Soziales (BGS) für das am 31. Dezember 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr wurde von einer anderen Revisionsstelle geprüft, die am 27. Februar 2017 ein nicht modifiziertes Prüfungsurteil abgegeben hat.

PricewaterhouseCoopers AG, Gartenstrasse 3, Postfach, 7001 Chur
Telefon: +41 58 792 66 00, Telefax: +41 58 792 66 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.



Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Schulrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen der Regierung des Kantons Graubünden, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG

Hans Martin Meuli
Revisionsexperte
Leitender Revisor

Marina Jenal-Kirchen
Revisionsexpertin

Chur, 16. März 2018

Übersicht Gesamtzahl der Lernenden und Studierenden 2010 bis 2017 am 31. Dezember

Ausbildung	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
Hebammen	–	–	–	–	–	–	–	1
Diplomniveau 2 Akutbereich	–	–	–	–	–	–	–	2
Höhere Fachschule Pflege	173	164	150	184	180	179	160	139
Höhere Fachschule Pflege berufs- begleitend	14	7	20	18	19	13		
DN 1 zu HF	5	5	–	3				
OPS	9	12	9	10	17	16	11	10
NDS HF IP	8	7	5	8	5	6	7	9
FaGe	319	331	299	281	267	274	257	234
BM1 lehrbegleitend	(25)	(26)	(12)	(12)	(6)	(21)	(31)	(25)
BM2 Vollzeit	1	–	–	38	34	35	42	17
BM2 Vollzeit Gesundheit und Soziales	28	28	39					
BM2 Vollzeit soziale Arbeit	20	19	19					
Vorbereitung QV FaGe	63	72	55	40	58	64	69	68
FaBe generalistisch	–	–	–	–	–	69	57	44
FaBe KIN	84	68	72	55	49			
FaBe BEH	47	41	36	35	35			
AGS EBA	33	32	35	26	21	9		
Führungslehrgang (Vorbereitungs- lehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	14	11	14	14	17	7		
Gerontologie-Seminar für Assistenzpersonal (nicht dipl. Personal)	–	–	5	–	6	5	–	–
Ergänzende Bildung	32	23	22	22	26	75	39	44
Vorbereitungslehrgang eid- genössische Berufsprüfung Langzeit- pflege und -betreuung	25	13	9	9	21			
Intermediate Care (IMC)	16							
Total	891	833	789	743	755	752	642	568
Total Kursteilnehmende	402	324	287	266	241	396	451	755

Laufende Ausbildungen Stand per 31.12. – Übersicht weiblich/männlich, Herkunftskantone und Abschlüsse 2017

Ausbildung	Total	w	m	GR	SG	FL	Andere	Abschlüsse
Höhere Fachschule Pflege	173	151	22	139	15	6	13	56
Höhere Fachschule Pflege berufsbegleitend	14	10	4	11	–	–	3	–
DN 1 zu HF	5	5	–	1	–	–	4	5
OPS	9	7	2	4	–	–	5	6
NDS HF IP	8	8	–	7	–	1	–	3
FaGe	319	300	19	306	10	1	2	93
BM1 lehrbegleitend	(25)	(24)	(1)	(25)	(–)	(–)	(–)	(10)
BM2 Vollzeit Gesundheit und Soziales	1	1	–	1	–	–	–	3
BM2 Vollzeit Gesundheit	28	23	5	28	–	–	–	22
BM 2 Vollzeit soziale Arbeit	20	11	9	20	–	–	–	19
Vorbereitung QV FaGe	63	55	8	58	1	–	4	31
FaBe KIN	84	78	6	63	7	–	14	19
FaBe BEH	47	34	13	34	4	–	9	12
AGS EBA	33	28	5	32	1	–	–	17
Führungslehrgang (Vorbereitungs- lehrgang zur eidgenössischen Berufsprüfung Teamleitung)	14	12	2	9	4	–	1	13
Ergänzende Bildung	32	29	3	17	5	–	10	–
Vorbereitungslehrgang eid- genössische Berufsprüfung Lang- zeitpflege und -betreuung	25	24	1	12	8	1	4	11
Intermediate Care (IMC)	16	14	2	15	1	–	–	4
Total	891	790	101	756	56	9	69	310

(werden mit der FaGe/
FaBe mitgezählt)

Schulrat

- Claudio Lardi, Rechtsanwalt, Präsident
- Kurt Greuter, Immobilien-Makler
- Tina Gartmann-Albin, Kauffrau/Treuhänderin
- Albert Rauch, eidg. dipl. Experte in Rechnungswesen und Controlling
- Elisabeth A. Schwarzenbach, lic. phil. I, theol., dipl. consultant/AS

Direktion

- Veronika Niederhauser, Direktorin

Personalbestand am BGS von 2010 bis 2017 am 31. Dezember

	2017	2016	2015	2014	2013	2012	2011	2010
1. Direktion/Zentrale Dienste	8	9	9	9	10	10	9	9
2. Abteilungsleitungen	5	5	4	4	5	5	5	6
3. Lehrpersonen ¹	54	55	54	53	51	48	49	38
4. Schulsekretariat/Bibliothek	6	8	8	6	7	7	7	7
5. Lernende Kauffrau/-mann EFZ	2	1	2	2	1	1	1	1
6. Lernende Fachfrau/-mann Information und Dokumentation EFZ	1	1	1	1	1	1	1	–
7. Praktikantinnen Bibliothek	–	–	–	2	–	–	–	–
8. Praktikant HMS	–	–	–	–	1	–	–	–
9. Praktikant Schulsekretariat (IV-Eingliederungsmassnahmen)	–	–	–	1	–	–	–	–
10. Hauswartung/Reinigung	6	6	6	6	6	6	6	6
Total Mitarbeitende	82	85	84	84	82	78	78	68
Total Stellenprozente	6'442	6'263	6'256	5'960	6'031	5'864	5'923	5'219
Externe Dozierende	ca. 160	ca. 170	ca. 170	ca. 140	ca. 150	ca. 150	ca. 170	ca. 170

¹ inklusive Lehrpersonen in Ausbildung

Andrina Beck

Andrina Beck (20) ist im dritten und somit letzten Jahr des Vollzeitstudiums zur diplomierten Pflegefachfrau HF mit der Vertiefungsrichtung Akutspital. Sie hat vorher bereits die Ausbildung zur Fachfrau Gesundheit (FaGe) abgeschlossen und konnte deshalb direkt in das verkürzte Studium einsteigen, welches zwei Jahre dauert. Nach Abschluss des Studiums möchte Andrina zunächst auf dem Beruf arbeiten und sich im Bereich Wundmanagement vertiefen. Später schliesst sich jedoch eine Ausbildung zur Lehrerin nicht aus. Ihre Freizeit verbringt sie gerne mit Zeichnen oder mit Freunden. Bei der jetzigen Tätigkeit in der Pflege gefällt Andrina am besten, dass sie viel mehr Verantwortung trägt, als dies noch als FaGe der Fall war. Ebenso geniesst sie die Arbeit mit den Menschen – vor allem zu sehen, wie sich die Klienten freuen, wenn es ihnen bessergeht.

«Lernen ist für mich Erfahrungen und Wissen zu sammeln. Als visueller Typ lerne ich am effektivsten mit Zusammenfassungen. Ich kann den Stoff gut über das Schreiben und Zeichnen verinnerlichen. Zudem bin ich in der Schule aufmerksam und beteilige mich aktiv am Unterricht. Beim Lernen muss um mich herum unbedingt etwas los sein, weshalb ich zu Hause gerne den Küchentisch aufsuche. Da mich die Themen meistens interessieren, kann ich mich in der Regel gut konzentrieren und dranbleiben. Per Skype tausche ich mich auch oft mit einer Kollegin aus. Eine andere Sichtweise zu hören, hilft fürs Verständnis! In der Schule lerne ich am besten, wenn alle in der Gruppe motiviert sind und am gleichen Strang ziehen.»

LAB

Im problembasierten Curriculum an der Höheren Fachschule Pflege hat das eigenverantwortliche und selbstgesteuerte Lernen einen hohen Stellenwert. Mit der Lern- und Ausbildungsberatung werden die Studierenden gezielt in der Entwicklung der entsprechenden Kompetenzen gefördert.

Übergeordnetes Ziel ist die Stärkung des Selbstvertrauens in das eigene Lernen, aber auch des Bewusstseins über die eigenen Lernkompetenzen. Dadurch versprechen wir uns eigenverantwortliche Studierende, die ihr Lernen reflektieren und aktiv gestalten. Ausgangspunkt der Beratung ist eine schriftliche Standortbestimmung der Studierenden zu ihrem Befinden, zu Befürchtungen, zum Ausbildungsstand und zur Rolle in der Lerngruppe. Die Zusammensetzung der Studierendengruppen ist sehr heterogen, was sich auch im Unterstützungsbedarf zeigt. Herausragend in der Beratung sind folgende Themen: Strukturierung der Lerninhalte im Problembasierten Lernen, konkrete Lernstrategien kennenlernen, Vorbereiten auf Prüfungen, Umgang mit Prüfungsangst, Lernen in der Gruppe und Zeitmanagement.

Im zweiten und dritten Ausbildungsjahr werden auf Wunsch der Studierenden Folgegespräche mit der Beratungsperson angeboten. Das LAB Beratungsteam konstituiert sich aus erfahrenen und speziell für die Beratung geschulten Lehrpersonen. Es sind dies (von links nach rechts): Matthias Bähr, Margret Kiechler, Andy Cahenzli.



